

Zur Frage der Militär-Lederwichse

Autor(en): **Schwarzenbach**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **8=28 (1862)**

Heft 38

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-93313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

benjeningen Stellen angebracht waren, wo wegen der Böschung der Erde diese die geringste Stärke hat, hatten nur zwei geklitten; eine war in Stücken, die andere nur gebogen.

Die Textur des Holzes der Bekleidung hatte durch den Anprall der Geschosse merkwürdig Schaden erlitten; sie war ganz zu Pulver geworden und hatte, obschon von guter Qualität, das Aussehen von faulem Holz.

Auch hier konnte man die schon bei der Marine beobachtete Erscheinung bemerken, daß sich das Holz nach dem Durchschlag der Kugel wieder sogleich schließt. Bei den Proben vom Juli und August zeigten Balken einige Minuten nachdem sie von 12-*x* und 18-*x* Kugeln durchdrungen worden waren, keine Oeffnungen mehr, durch die man das Licht hätte sehen können.

Nach allen diesen ernsthaften Proben war die eigentliche, hinter der Bekleidung befindliche Blindirung, unbeschädigt geblieben.

In die Batterie wurde ein Feldgeschütz gebracht und die Artillerieoffiziere versicherten, daß trotz des beschränkten Raumes die Bedienung des Geschützes doch möglich sei und daß demselben sogar, unter Beobachtung einiger Vorsicht, eine ziemliche Richtung seitwärts gegeben werden kann.

Im Ganzen haben diese unter der Leitung des Hrn. Major Siegfried stattgefundenen Versuche glänzend dargethan, daß das durch das Bureau des Hrn. Inspektor des Genies, vorgeschlagene System von Blindirung mit identischen Bestandtheilen, eine überaus zweckmäßige Erfindung ist.

Die Herren Hauptmann Huber und Lieutenant Guénod vom Geniestab, welche die ersten Pläne hiezu ausgearbeitet haben, werden diese, fußend auf die stattgehabten Experimente, noch verbessern und es ist zu wünschen, daß wenn dieses verbesserte System von Blindirung auch die noch vorzunehmenden Proben glänzend überstanden haben wird, es bei uns als Ordonnanz-Material eingeführt werde.

Bur Frage der Militär-Lederwische.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In Nr. 23 Ihres geehrten Blattes hat ein Offizier die von „Fried. Zumbrennen-Kohrbach in Bern“ fabrizirte Militär-Lederwische günstig behandelt; die noch nicht ausgemittelte Frage wegen der Nützlichkeit für Erhaltung des Leders ist nun durch Untersuchung auf dem chemischen Laboratorium der bernischen Hochschule laut beiliegendem Zeugniß günstig gelöst, während alles Uebrige durch Befinden von Offizieren u. als das beste Produkt in dieser Art empfohlen ist.

Das fragliche Zeugniß lautet wie folgt:

Die von Herrn Fried. Zumbrennen-Kohrbach erfundene und fabrizirte Glanzwische ist in dem Labo-

ratorium hiesiger Hochschule chemisch zerlegt worden, und fanden sich in derselben nur vollkommene indifferentere, keineswegs dem Leder nachtheilige Bestandtheile vor; im Gegentheil können diese Substanzen durch allmäliges Einbringen nur vortheilhaft auf die physikalischen Eigenschaften des Leders einwirken.

Solches wird hiermit der Wahrheit gemäß bezeugt.

Bern, 29. Juni 1862.

(Sig.) Dr. Schwarzenbach.

Die Losungsworte

der

Infanterie-Aspiranten-Schule Nr. 2 von 1862

in Solothurn 3. Aug. bis 7. Sept.

Zur Erinnerung und Macheiferung.

Ambuel (Glarus)

(9. April 1388).

Der Held von Näfels, ausdauernd im Kampf, zäh im Widerstand, und wie ein Bergstrom gewaltig im enblichen Offensivstoß, der das östreichische Banner in Staub trat und den glorreichen Sieg errang, den die Glarner und mit ihnen das ganze Schweizervolk heute noch feiert.

Hans Bär (Basel)

(14. Sept. 1515).

Der Bannerträger der Basler in der Riesenschlacht von Marignano, von der der alte Venetianer General Trivulzio gesagt: Hundert Schlachten habe er beige-wohnt, sie seien ein Kinderspiel gegen diese gewesen. Bär, dem eine Stückkugel beide Beine weggerißen, strengte seine letzten Kräfte an das ihm anvertraute Banner den Seinigen einzuhändigen.

Adrian von Bubenberg (Bern)

(10.—22. Juni 1476).

Der Vertheidiger von Murten in dem Burgunderkrieg, wie sein Vorfahre der von Laupen. 12 Tage lang hielt er den gewaltigen Andrang des Burgunderheeres aus, bis die Eidgenossen ihre Streitmacht gesammelt und am 22. Juni des genannten Jahres den Herrscher von Burgund vor Murten aufs Haupt schlugen und die Stadt aus ihren Bedrängnissen retteten.

Major Davel (Waadt)

(April 1723).

Kriegsdienste im In- und Auslande hatten ihn zum Mann gereift. Er hielt eine Idee in schwärmerischem Feuer fest — die Waadt von Bern loszureißen. Treu der Idee, treu dem Traume seines Lebens trug er festen Schrittes und ruhigen Herzens sein Haupt zum Schaffot.